

27.
ossen
e und
en.
dieses
G
reeller
Ho =
8. W.
3.45
3.60
4.10
5.-
5.20
5.40
5.95
5.95
7.20
7.20

Ersteilung anker der Sonn- und
Feiertage täglich.
Pränumerationspreis
in loco:
Halbjährig 5 fl. — fr.
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit Postversendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verant-
wortlich: Adolf Reissenberger.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in **Budapest**: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in **Wien**: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukas, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a/M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.
Inserationspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garamondzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 8. B., excl. der Stempel-
gebühren à 30 kr.

Pränumerations-Bureau: In **Meliasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Szaf-Regen** bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in **Gros** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in **Kleinburg** bei Herrn
J. Stein, Buchhändler; in **Bikritz** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kronstadt** bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in **Loos**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.
N^o. 128. **Hermannstadt, Montag den 4. Juni 1883.** **98. Jahrgang.**

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. Juni.

Der gemeinsame Finanzminister v. Kallay wird Anfangs Juni abermals eine Reise nach Bosnien und die Herzegovina antreten, um sich persönlich über die Verhältnisse jener Theile des Landes zu informieren, welche er bei seinem ersten Aufenthalte in den Provinzen noch nicht kennen gelernt hat. Die Route, welche der Minister bei seiner Tour einzuschlagen gedenkt, soll sich von Brda über Dolny-Tuzla, Serajewo, Cojnic, Foca nach Mostar erstrecken. In Serajewo selbst wird Herr v. Kallay kaum längeren Aufenthalt nehmen, da er sich während der ersten Reise in der Hauptstadt einige Zeit hindurch aufhielt und die Zeit für die nun bevorstehende Reise nur auf sechs Wochen projectirt ist.

Bezüglich der Landtags-Campagne schreibt „Petrof“: „Es kann weder unternommen werden, was die tschechischen Abgeordneten allein sich wünschen, noch was der conservative Großgrundbesitz will, sondern lediglich das, worüber beide Gruppen sich einigen; denn nur beide zusammen bilden eine Majorität. Aber selbst die Beschlüsse beider sind noch keine Thatfachen, keine Aenderung der bestehenden Verhältnisse, so lange sie nicht zum Gesetze werden durch die Sanctionierung der Krone. Das läßt sich jedoch nur durch die Zustimmung der Regierung erzielen. Daß die Regierung daher ihr Augenmerk auch auf die Deutschen richten wird, ist gewiß und natürlich, denn die Wiener Regierung ist eine österreichische Regierung, deren Pflicht die gleiche Beachtung aller österreichischen Stämme ist, in Böhmen, somit auch des deutschen Stammes, welcher hier mehr als ein Drittel der Bevölkerung ausmacht. Mit diesen Faktoren zu rechnen ist unerlässlich und wer damit zu rechnen veräumen würde, könnte nichts erzielen, was für Wünsche und Pläne er auch immer im Busen bergen würde!“

Dem österreichischen Landtage ist seitens des Landesauschusses ein Gegenvorschlag über die Abänderung der Landtags-Wahlordnung vorgelegt worden, durch welchen das Landtagswahlrecht auf alle diejenigen ausgedehnt wird, welche eine Jahresschuldigkeit an landesfürstlichen Steuern von mindestens 5 fl. zu entrichten haben. Die Aufhebung der Wahlmännerwahl in den Landgemeinden wird seitens des österreichischen Landesauschusses nicht beantragt.

Sämmtliche ruthenische Blätter plaidiren jetzt für die Passivitäts-Politik der Ruthenen. „Nowy i Proton“, das Organ der Rada Kuska, bespricht in auffallend resignirtem Tone das Ergebnis der jüngsten Landtagswahlen und spricht die Ansicht aus, daß die gänzliche Abstinenz der ruthenischen Abgeordneten jetzt ein Gebot der Nothwendigkeit sei. Wenn die Polen beschloßen haben, schreibt das genannte Blatt, in Galizien ihre Souveränität rücksichtslos geltend zu machen, so brauchen doch die Ruthenen dabei nicht mitzuwirken. „Siowo“ und „Dilo“ kritisiren ironisch die Versöhnungs-Bestrebungen der Polen, mit denen die polnische Presse stets herumzuklunkern pflegt.

Man glaubt in Berlin, daß jetzt ein längerer Stillstand in den römisch-preussischen Verhandlungen eintreten wird. Es soll auf die letzte Jacobinische Note keine weitere Antwort erfolgen. Doch hält man einen eigentlichen Abbruch der Verhandlungen für unwahrscheinlich. Es handelt sich wohl um eine kleine „Verimpfung“.

Einer Depesche aus Saigon zufolge, concentriren die Chinesen ein Kriegsgeschwader bei der Insel Hainan, die der anamitischen Küste gegenüberliegt.

Die Minister von Spanien und Portugal haben unter gegenseitigen Concessionen die Grundlagen eines Handelsvertrags festgestellt. Ein diesbezügliches Protocoll regelt die hauptsächlichsten Punkte. Man schreibt aus Kopenhagen vom 31. v. M.: Vor eif Tagen fand in Keire auf Seeland ein von mehr als 10,000 Menschen

besonders Bauern, besetztes Volksmeeting statt. Dasselbe beschloß, eine Adresse an den König zu richten, desjenseits Inhabts, wie die jüngst vom Kollathing eingereichte und vom König abschlägig beschiedene Adresse um Entlassung des Ministeriums Girup. Die Adresse wurde am 26. v. von einer Deputation dem Könige überreicht, und dieser ertheilte der Deputation persönlich folgende Antwort: „Ich habe mich mit Ihnen zu sagen, daß nur die gesetzliche Vertretung des Volkes, worunter ich die beiden Things des Reichstages verstehe, das Recht hat, im Namen des Volkes zu reden. Resolutionen, betreffend die Handlungen meiner Regierung, die von anderen Versammlungen gefaßt werden, haben für mich nicht die Bedeutung eines gültigen Ausdrucks der Wünsche des Volkes. In Verbindung damit benütze ich diese Gelegenheit, um hinzuzufügen, daß es mein fester Wille ist, die gesetzmäßige Ordnung in ihrer Gesamtheit zu behaupten, und wie ich immer das Recht des Staates geachtet habe, durch diejenigen Männer an der Regierung des Staates theilzunehmen, zu welchen es Vertrauen hat, so bestrebe ich auch auf der Aufrechthaltung meines Rechtes, diejenigen Männer zur Führung der Regierung zu wählen, die ich dazu für die geeignetsten halte. Die Verfassung erfordert die gegenseitige Achtung der beiderseitigen Gerechtsame. Wenn Sie, meine Herren, auf Anerkennung dessen hinwirken wollen, werden Sie dem Vaterlande wohlthun. Ich erwarte Sie, sich mir anzuschließen in dem Wunsche einer glücklichen Zukunft für Land und Volk.“

Mit Bestimmtheit erhält sich das Gerücht, in Moskau sei ein Versuch, den Czar zu vergiften, gemacht worden. — Die „Gazeta Krawoska“ publicirt eine vom 18. Mai datirte Vorstellung, welche die unter russischer Herrschaft befindlichen polnischen Uniken aus Anlaß der Czarenthronung an die Cabinette von Deutschland, Oesterreich, Frankreich und England gerichtet haben, worin sie die Aufmerksamkeit auf die fortwährende Verfolgung der Uniken in Rußland lenken. Das Memorandum schildert das Wüthen gegen die Uniken, die sich weigern, den orthodoxen Glauben anzunehmen, sowie die Verweisung der Bevölkerung und die Selbstmorde unter den katholischen Priestern. Das Memorandum fordert die Cabinette und Nationen zur Intervention auf, damit die sociale Ordnung in Rußisch-Polen wiederhergestellt und mit Garantien umgeben werde. Antwort wird schwerlich erfolgen.

Die Lage in Frankreich.

Paris, 31. Mai.

Der Tod Henri Rivière's, des Commandanten der französischen Truppen in Tonkin, und die Niedermeglung eines großen Theiles der Seinen, mit denen er den Ausfall aus Hanoi unternommen hatte, erregt allgemeine Theilnahme wegen der Beliebtheit dieses tapferen und vielbegabten, auch literarisch thätigen Officiers, und allgemeines Interesse wegen der militärischen Seite dieses unglücklichen Ereignisses. Namentlich unter den Radikalen und im Volke sind dadurch die ungünstigsten Commentare über die Expedition selber hervorgerufen. „Wozu die armen Soldaten nach Asien schicken, wo sie einen nutzlosen Untergang finden?“ hört man sagen. „Wozu Millionen für einen tonkinischen Feldzug ausgeben, während zu Hause die Geschäfte allenthalben schlecht gehen? Warum begnügen wir uns nicht mit den Colonien, die wir haben und die uns immer noch viel Geld kosten? Warum, wenn man trotz alledem unsere Leute in die Ferne schießt, läßt man sie so lange ohne Unterfütterung, eine Hand voll Menschen mitten in einem feindlichen Lande? Warum hat die Regierung nicht die Wahrheit gesagt und wollte die Kammer glauben machen, es genügt fünf Millionen, während, wie sich zeigt, viel mehr erforderlich sein wird, sicherlich zehn, wahrscheinlich zwanzig, vielleicht gar fünfzig Millionen?“

Feuilleton.

Im Feuer.

Erzählung von F. Arnefeld.
(24. Fortsetzung.)

Hermann stieß einen tiefen Seufzer aus und drückte sich noch tiefer in die dunkelste Ecke des Zimmers, in der er Platz genommen hatte, Otto spannte das Gespräch reißend weiter.
„Schlagen Sie sich das aus dem Sinne, Gevatter, Sie haben ja das Mädchen gesund und heil wiedergefunden“, tröstete er. „Es sagt sich recht leicht: „Ich machte mir nichts daraus, ein armer Mann geworden zu sein, wenn man weiß, daß man in der Wolle sitzt,“ fuhr er lauernd fort. „Haben wohl gute Geschäfte in Magdeburg gemacht?“
„Zimmer noch bessere als ich dachte,“ gab Harnisch treuherzig zu. „Ich befürchtete bei Gebürder Schneider einen großen Verlust zu haben und komme mit einem mäßigen davon.“
„Also ist's wirklich wahr, die sind bankrott?“ fragte Otto mit ansehender Bewunderung, „na, Gevatter, Sie können's aushalten. Haben Sie auch die Police? Sie wissen, Sennecke macht gern allerlei Ausflüchte.“
„Die habe ich,“ antwortete Harnisch auf die Brust schlagend, „es ist mir ganz sonderbar ergangen. Ich habe gestern ein paar Mal nach Magdeburg telegraphirt und Antwort bekommen, konnte aber aus der Geschichte nicht flug werden und denke zuletzt: Du machst dich auf und fährst selbst hin. Ich rufe Else, verbiete ihr den andern was davon zu sagen, daß ich verreise, und gehe an den Schrank, um die Papiere herauszunehmen, die ich in Magdeburg brauche. Dabei fällt mein Blick auf die Uhr und ich sehe, daß ich keine Minuten zu verlieren habe, wenn ich noch zum Zuge gebracht kommen will. Schnell nehme ich die Briefstasche, in der ich meine sämmtliche Werthpapiere liegen habe, berge sie auf der Brust, knöpfe Weste und Rock darüber und fort

geht es. Ohne diesen Zufall wäre mir die Police verbrannt und was ich sonst noch an Documenten im Hause hatte.“
„Das muß man sagen, Gevatter, Sie haben Glück,“ bemerkte Otto mit arglistigem Lächeln.
„Das größte Glück ist, daß mir mein Kind gerettet ist. Gevatter, wenn mir die Else verbrannt wäre!“ stieß Harnisch hervor.
„Aber so machen Sie sich doch von dem Gedanken los, wer wird sich denn mit den Dingen quälen, die hätten geschehen können,“ mahnte Otto ungeduldig. „Das müssen Sie vergessen.“
„Im Gegentheil, ich muß es in der Erinnerung behalten, ich muß dem ewig dankbar sein, der mich mit Gefahr des eigenen Lebens vor diesem Unglück bewahrt hat,“ entgegnete Harnisch mit feierlichem Tone.
„Gevatter, Hermann,“ fügte er aufstehend hinzu, „nicht wahr, Ihr macht es mir beide nicht schwer, mich gegen den Ketzer meines Kindes dankbar zu beweisen?“
Er sprach in einem bittenden, etwas unsichern Tone, indem er zuerst vor Otto hintrat und dann zu Hermann ging und diesem ins Gesicht zu blicken versuchte.
Der junge Mann schwieg, Otto aber spielte den Unwissenden und sagte: „Wie sollten wir beide Sie daran verhindern, Gevatter? Sind Sie nicht Herr Ihres Geldes und können dem Fritz so viel davon geben, wie ihnen gut dünkt? Der arme Schlucker wird's brauchen können.“
„Mit Geld läßt sich Fritz Befnecke nicht abkaufen, was er gethan,“ antwortete Harnisch lebhaft, gereizt durch Ottos wegwerfenden Ton.
„Nicht? Was wollen Sie ihm denn sonst geben?“
„Was er mir gegeben hat, meine Tochter!“ versetzte Harnisch schnell, froh die Last vom Herzen zu haben.
„Gevatter, befinnen Sie sich, das kann Ihr Ernst nicht sein!“ rief Otto nur mit Mühe an sich haltend.
„Herr Harnisch!“ fuhr Hermann auf, „Sie wollen —“
Er sprach nicht weiter, wie gebrochen sank er in seinen Stuhl zurück.

Harnisch trat zu ihm und strich ihm mit der Hand lieblos über den Nacken. „Hermann, mein lieber Junge, nimm dir's nicht so sehr zu Herzen und trag's mir nicht nach,“ bat er. „Gott weiß es, ich habe dich sehr lieb und hätte dich gern zum Sohn gehabt, aber sieh, ich glaube wirklich, du und die Else ihr paßt nicht recht zusammen. Sie will doch nun einmal den Fritz und hat sich lange um ihn geirrt und sagt, sie kann nur glücklich mit ihm werden, und jetzt, wo er sie aus dem Feuer geholt hat, kann ich doch nicht weniger thun als sie ihm geben.“
„Hermann, du warst immer wie ein Bruder zu Else,“ bat er dringender, da der junge Mann noch immer hartnäckig schwieg, „du wirst einsehen, daß ich nicht anders handeln kann und —“
„Dich bei deinem Herrn Pathen bedanken, daß er und seine verzogene Dirne dich so lange an der Nase herumgeführt haben!“ fiel Otto wuthbeben ein. „Sind das Ihre Versprechungen, Gevatter? Erfüllen Sie so den Wunsch Ihrer verstorbenen Frau?“
„Wenn sie heute gegenwärtig wäre, würde sie mir bestimmen, daß unsere Tochter den Mann heiraten soll, der ihr das Leben gerettet hat.“
„Hätte ich für Else sterben können!“ schrie Hermann auf.
„Lieber Sohn, fasse dich!“ flehte Harnisch, dem der stille Schmerz des jungen Mannes sehr nahe ging.
„Fasse dich!“ spottete Otto, „Einfaltspinsel; sterben!“ er lachte ingrinnig.
„Herr Harnisch,“ bat Hermann, den Väcker bei der Hand ergreifend, „geben Sie mir Else nicht, ich will fortgehen, ich will sie nie wieder sehen, aber gestatten Sie nicht, daß sie Fritz Befnecke's Frau wird, ich beschwöre Sie.“
„Ich weiß es ja, Hermann,“ antwortete Harnisch abwehrend, „weiß alles, was du mir sagen willst, aber es läßt sich nicht ändern. Else grämt sich todt, wenn sie ihn nicht bekommt; er wird sich wohl nun die tollen Hörner abgelaufen haben. Was Schlimmes ist ihm ja nicht nachzusagen.“

Um so weniger darf man sich also wundern, wenn sie von Tonking Nichts wissen wollen. Aber bis sie zu Worte kommen, d. h. bis zu den Wahlen, dauert es noch zwei Jahre, und das Ministerium Ferry, das die Radicales gern durch ein Ministerium Freycinet ersetzen möchte, hat daher vorläufig Nichts von ihnen zu fürchten. Die Kammer jedoch wird ganz nach dem Gange des Feldzuges urtheilen, und wenn derselbe nicht ein allzu schlechtes Licht auf die Maßregeln der Regierung wirft, wird sie ihr sicherlich kein Tadelwort geben.

Ungarn.

Dr. F. Budapest, 1. Juni. (Dr.-Corr.) Innere und äußere Politik hat diesmal ziemlich früh ihr Sommerläschen angetreten, aus welchem sie zeitweilig durch den Knalleffect einer sensationellen, oft aus der Luft gegriffenen Nachricht erschreckt wird. Bei den Haaren herbeigezogene Combinationen genügen nicht selten bis zur unqualifizierbaren, alles Grundes entbehrenden Ministerkrise sich verleiten zu lassen. So wird die Herr Koloman von Szell jüngst erteilte auszeichnende Geheimrathswürde als neue Basis bevorstehender Cabinetsveränderungen ausgebaut, nach welchen Combinationen Szell abermals das Finanzportefeuille übernehmen und gleichzeitig auch die übrigen Ministerportefeuille eine radicale Umgestaltung erfahren. Es ist aber gottlos an der ganzen Sache kein wahres Wort, und wahr ist unter den eben ausstehenden politischen Novitäten bloß der Sieg der liberalen Partei im Wahlbezirk Szekes, welchen in der nächsten Session Bela Döry vertreten wird. Sein Gegenkandidat, Politicum-Professor Mendwich vermochte so wenig durchzubringen, als die vereinigten Kräfte der ungarischen und Zimnauer Deputation den kroatischen Postulaten gegenüber behufs vergeblich bisher angestrebter endgültiger Lösung der Zimnauer Frage. Da für die morgige letzte Sitzung der diesbezüglichen Negnicolar-Deputation keine beruhigenden Resultate zu gewärtigen, dürfte wohl ein anderes practischeres Expedient erwirkt werden müssen.

Schließlich berühren wir die geplante Gründung einer ungarischen Actien-Pianofabrik auf ein 400,000 fl. betragendes Capital basirt. Die Flügel werden auf der artistischen Höhe Gebrüder Instrumente stehen, da der weltbekannte Wiener Pianoverfertiger die artistische Leitung übernehmen und sich mit 50,000 fl. im Falle des Zustandekommens theiligen soll.

Dombóvár, 1. Juni. Im Szekeser Wahlbezirk wurde der Candidat der liberalen Partei Bela Döry gewählt.

Wien, 1. Juni. Wie die „Pol. Corr.“ mittheilt, hat der k. u. k. Gesandte in Teheran Freiherr v. Kojfel am 21. v. dem Schah von Persien in feierlicher Audienz seine Creditive überreicht. Der Schah gab in Erwidrerung die Anspitze des Freiherrn von Kojfel den Gesandten der Sympathie und Freundschaft für Se. Majestät, das kaiserliche Haus und die österreichisch-ungarische Monarchie Ausdruck.

Prag, 1. Juni. Das Wahlcomité der conservativen Großgrundbesitzer wendet sich unter Betonung der Wichtigkeit der Landtags-Neuwahlen vertrauensvoll an alle Gefinnungsgenossen mit dem dringenden Ersuchen, daselbe anlässlich des bevorstehenden Wahlkampfes kräftig zu unterstützen, ladet die Wähler zu einer Besprechung für den 2. Juni ein, und hofft die regste Theilnahme an der Wahl, um ein die Bedeutung des Wahlactes erfassendes Zeugniß abzulegen. Im Privatverein für Hausarme hielt Cardinal Fürst Schwarzenberg eine beifällig aufgenommene Rede, in welcher er vor confessionellen und nationalen Hegeleien warnte. „Zu Zeiten Jesu“, sagte der Cardinal, „hätten die Samaritaner nationale Streitigkeiten mit den Israeliten; diese Streitigkeiten sind leider in unserem großen Vaterlande, selbst in unserem engeren Vaterlande, ja sogar in unserer Vaterstadt, auf der Tagesordnung. Ich glaube, es ist Ihre Pflicht, sich über derartige Streitigkeiten zu erheben, nicht zu fragen, ob deutsch oder böhmisch, sondern ob bedürftig oder nicht bedürftig. Es wäre traurig, wenn es auch in diesem Vereine zu ähnlichen Streitigkeiten käme; wir haben Einen Kaiser, Ein Reich, und wir Alle sind Kinder eines Kaisers, eines Reiches und unseres Vaterlandes.“ Der frühere Vereins-Präsident, Graf Hugo Kottitz, welcher wegen nationaler Streitigkeiten das Präsidium niedergelegt, wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Lemberg, 1. Juni. Der verbannte Erzbischof von Warschau, Felinski, der im Jahre 1861 nach Sibirien deportirt wurde, ist auf der Durchreise nach Rom heute hier eingetroffen und wird daselbst bis Samstag verbleiben. Die hiesige polnische Bürgerschaft bereitet ihm großartige ovationen. Dr. Kaminski wurde in Stanislaw, trotz der Opposition des polnischen Centralcomités und hervorragender polnischer Führer mit enormer Majorität zum Landtags-Abgeordneten gewählt.

Ausland.

Berlin, 1. Juni. Bei der Commission-Berathung des Militärpensions-Gesetzes äußerte der Kriegsminister als seine persönliche Meinung, daß er das Gesetz auch mit einigen, Zugeständnisse enthaltenden Amendements Bennigsen's und Hammer's für unannehmbar halte. Die Beschlußfassung stehe dem Bundesrath zu, dem er nicht vorgehen wolle.

Petersburg, 1. Juni. Die Exceffe während der hiesigen Illumination haben große Dimensionen angenommen. Der Pöbel terrorisirte das Publicum der besseren Stände. In entfernteren Stadt-

theilen sollen Kufe: „Haut die Juden!“ gehört worden sein. Dies, ferner die Judeuerei in Kasow und der Brand der Pustaloff'schen Maschinenfabrik, durch welchen 3000 Arbeiter beschäftigungslos wurden, veranlaßte die Anordnung wegen Entfernung des Festschmuckes von den Häusern. Am 29. war das Militär in den Kasernen conquirent, in den Straßen sah man Kojaken-Piquets und Abtheilungen Infanterie par-troilliren.

Moskau, 1. Juni. Prinz Albrecht ist abgereist. — Gestern fand die Uebertragung der Regalien in die Kämmerer statt. — Das Festbanket für die Geistlichkeit und die ersten zwei Rangklassen beiderlei Geschlechtes hat stattgefunden. — Der Moskauer Adel veranstaltete einen Ball.

Belgrad, 1. Juni. Es ist endgültig entschieden, daß vor der großen Skupsina die gewöhnliche Skupsina wegen Ratification der Convention à quatre einberufen wird. Die Neuwahlen werden anfangs August ausgeschrieben. Minister-Präsident Pirotschanak trifft morgen aus Nisch hier ein.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. Juni.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den öffentlichen außerordentlichen Professor der Hermannstädter k. Rechtsakademie, Dr. Moriz Ernst Rijs, zum ordentlichen Professor an derselben Lehranstalt mit den höchsten Bezügen ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat den Finanzministerial-Concipisten Johann Gyllisch zum Finanzsecretär 1. Cl. ernannt. — Dem Karlsburger Einwohner Franz Melacu ist gestattet worden, seinen eigenen, sowie den Familiennamen seines minderjährigen Sohnes Béla in „Hunyadi“ umzuändern.

Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat den Topanfalver Einwohner Mathias Zudor zum landwirthschaftlichen Berichterstatter für den Topanfalver Bezirk des Torda-Aranjoser Comitates ernannt.

Der Präsident des Devar k. Gerichtshofes hat den Amtsdieners des Marosillyer k. Bezirksgerichtes, Johann Szta, in gleicher Eigenschaft zum Kirösbanyer k. Bezirksgerichtes überstellt.

Die Kronstädter Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Advocat Albert Kolosvári mit dem Domicil in Sepsik-Szent-György in die Kammerliste aufgenommen wurde.

Die Klausenburger Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Gsomafajaver Advocat Andreas Ambrus durch rechtskräftigen Beschluß wegen Verbrechen des Unterschleifs und Vergehens unberechtigter An-eignung unter Anklage gestellt und von der Ausübung der Advocatur suspendirt wurde; ferner daß der Klausenburger Advocat Ladislaus Zabulik in Folge freiwilliger Resignation aus der Kammerliste gestrichen wurde.

(Militärisches.) Ueberlegt werden in den Activstand der k. ung. Landwehr: die Cadeten-Officiers-Stellvertreter: Eugen Szövef, des 48. Inf.-Regts., zum Aranyoser 29., — Balthasar Pintar, des 51. Inf.-Regts., zum Warasbiner 79., — Josef Blasic, des 23. Feldjäger-Bataillons, zum Hunyader 19. Honvéd-Bataillon, — ferner der Cadet-Feldwebel Theodor Mérey, des 52. Inf.-Regts., zum Fogaraser 22. Honvéd-Bataillon.

Die ordentliche Frühjahrs-Generalversammlung des Hermannstädter Comitats-Ausschusses findet am 11. d., 10 Uhr Vormittags, im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ statt. Auf der Tagesordnung derselben stehen 86 Gegenstände.

(Vom städtischen Polizey- und Meldeamt.) Im Laufe des Monats Mai 1883 haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben:

Zum bleibenden Aufenthalt meldeten sich 39 männliche und 31 weibliche Individuen, Commis (Comptoiristen, Practikanten), Gesellen und Lehrlinge der Handel- und Gewerbetreibenden 58, in den Spinnern, Iren-, Siechen- und sonstigen Anstalten 117, Arbeitersträflinge und Arrestanten 16, Abmeldungen der Vorgenannten 231.

Den Eintritt in den Dienst haben 11 männliche und 66 weibliche, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 7 männliche und 37 weibliche Diensthofen gemeldet, den Dienst haben gewechselt 91 männliche und 389 weibliche Diensthofen.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser einschließlich der Handwerker-Herbergen bestand aus 403 An- und 326 Abmeldungen.

Wohnveränderungen ergaben sich 1342. Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 3164.

Wegen Uebertretung der Meldegesetze wurden theils gerügt, theils gestraft 45 Individuen.

Auskünfte an Aemter und Private erteilte das Amt 358 schriftliche und 939 im kurzen Wege.

(Benefice.) Morgen hat Fräulein Bertha Lessing ihren Beneficeabend. Sie hat sich als Naive durch recht gewandtes und zugleich maßvolles, von jeder Uebertreibung fern gehaltenes Spiel die Sympathie des Publicums in hohem Maße erworben; die Erfolge, die sie als „Emma“ in dem Lustspiel „Unsere Mädchen“ und als „Cyprienne“ im gleichnamigen Stücke errungen, sind noch in frischer Erinnerung; diese Leistungen allein verdienen ein gedrängt volles Haus zur

Gebet des Czaren.

Als der Kaiser kniend das Gebet für sein Volk sprach, überwältigte ihn die innere Bewegung dergestalt, daß er laut weinte. Die Anwesenden, welche während dieses Gebetes standen, waren in diesem Gebete auf das Tiefste ergriffen, so daß man mehrfach lautes Schluchzen hörte.

Die schon oben erwähnte Anrede, mit welcher der Metropolit von Moskau den Kaiser begrüßte, lautet also:

„Sehr frommer und erhabener Herr! Dein und Deiner treuen Unterthanen innigster Wunsch ist nun erfüllt. In kaiserlicher Pracht betrittst Du feierlich den berühmten Dom Deiner alten Residenz, um dem Beispiele Deiner frommen Ahnen folgend, die sichtbaren Insignien Deiner von dem Allmächtigen Dir verliehenen kaiserlichen Würde in Empfang zu nehmen und zugleich die heilige Salbung, die für Dein hohes Amt unentbehrlich ist, zu erhalten. Millionen Deiner Unterthanen in allen Städten und Dörfern Deines gewaltigen Reiches jubeln und senden Dir zu Deinem Einzug die innigsten Segenswünsche nach. Die heilige Kirche empfängt Dich mit heißen Gebeten an den Herrscher aller Herrschenden, wir sind des frommen Glaubens, daß mit diesen unseren Gebeten die wirksamsten Gebete Deiner frommen Ahnen, die Rußland zu einem Ganzen gesammelt und geordnet haben, wie auch die Fürbitten der Heiligen sich vereinigen werden, welche die Größe Deines von Gott Dir anvertrauten Reiches vorausgesagt haben. Wir wollen in Demuth hoffen, daß die innigen Gebete der Gläubigen zum Himmel emporsteigen zum Throne des Allmächtigen, und daß durch die bevorstehende heilige Handlung der Segen Gottes auf Dich und auf das Dir anvertraute Reich herabkommen möge. Möge Gott der Allmächtige, in dessen Hand sich die Schicksale der Kaiser und der Kaiserreiche befinden, Dich und Dein Reich in Frieden und Sicherheit erhalten und Dir Weisheit schenken, auf daß Du Deine Unterthanen gerecht richtest! Möge er Dir Standhaftigkeit und Kraft verleihen, auf daß Alles sich wende zum Wohl Deiner Unterthanen und zur Ehre seines allmächtigen Namens. Gesegnet seist Du, der im Namen Gottes kommst!“

Die Krönungs-Kathedrale

Himmelfahrts-(Uspenski-) Kathedrale benannt, bot einen unbeschreiblich prächtigen und feierlichen Anblick dar. Auf 4 Säulen in der Mitte der Kirche war eine Estrade aufgebaut, auf welcher sich zwei Throne befanden; dieselben stammten aus der Zeit der Czaren Michael Theodore-witsch und Alexis Michaelowitsch; der erste aus Eisenstein mit kunstvoller Schnitzarbeit verziert, war für den Kaiser bestimmt, auf dem zweiten, der aus vergoldetem Silber besteht und mit kostbaren Edelsteinen geschmückt war, nahm die Kaiserin Platz. Gegenüber den Thronen befanden sich dreiflügelige Altarbilder, vor den Thronen zwei Tische mit Drap'or bedeckt, auf denen die Krönungsinignien lagen. Zu der Estrade, welche sich unter der großen Kuppel befand, führten sieben Stufen empor, oberhalb derselben befand sich ein prächtiger Thron-simmel von Sammet und Gold. Auf der Rückseite erschienen, in Silber gestickt, das große kaiserliche Wappen, sowie die Wappen sämtlicher zum russischen Reich gehöriger Völker und Länder. Die Pfeiler der Kirche waren mit den Namenszügen des Kaisers und der Kaiserin und den Wappen derselben geschmückt. Für die kaiserliche Familie, für die fremden Fürsten und das diplomatische Corps, sowie für die Großwürdenträger des Reichs befanden sich drei weitere Tribünen in der Kirche. Nur auf der für die fremden Fürsten und die Diplomaten waren Sessel aufgestellt, da sowohl die Angehörigen der kaiserlichen Familie, wie die Großwürdenträger nach dem Gebrauch der orthodoxen Kirche der Ceremonie stehend beizubehalten. — Der militärische Dienst im Innern der Kirche und des Palastes wurden von Chevaliergarden wahrgenommen, auf den Plätzen außerhalb waren die Gardebataillone mit stehenden Fahnen und in großer Gala, sowie Abtheilungen der Militärschule aufgestellt. Großfürst Wladimir führte den unmittelbaren Befehl der Truppen.

Die fremden Botschafter zogen um 8^{1/2} Uhr des Morgens unter Führung des deutschen Botschafters in Gala-Equipagen von dem Hause des deutschen Botschafters nach dem Kremel. (Schluß folgt.)

Hermann öffnete den Mund zu einer Entgegnung, aber über seine Lippen kam kein Wort; seine Brust hob und senkte sich, als tobe in ihm ein heftiger innerer Kampf.

„Zu das Ihr letztes Wort?“ fragte Otto giftig.
„Mein erstes und mein letztes, Gedatter, ich kann nicht anders,“ antwortete Harnisch mild und bot ihm die Hand. (Fortf. folgt.)

Die Krönung in Moskau.

(Fortsetzung.)

Die Aufhebung der Kronen.

Der imposanteste und eindrucksvollste Augenblick war jedoch derjenige, als der Kaiser — hoch aufgerichtet — vor den Blicken aller Versammelten sich die Krone auf das Haupt setzte. Dann rief er die Kaiserin zu sich. Diese naht sich ihm und kniet nieder. Der Kaiser berührt ihr Haupt mit seiner eigenen Krone und setzte dann erst die für die Kaiserin bestimmte Krone auf das Haupt seiner erlauchten Gemahlin. Die Kaiserin war augenscheinlich von tiefster Rührung bewegt, die Haltung des Kaisers war von vornehmer Würde. Als der Metropolit die Gebete des Volkes für den Czaren sprach, blieb dieser aufrecht, während die Versammlung kniete; Kanonensalben begleiteten diesen höchst eindrucksvollen Moment. Nach vollzogener Salbung nahm das Kaiserpaar das Abendmahl, und dann verließ der Zug die Kathedrale in derselben Ordnung, wie er gekommen. Jetzt trug der Kaiser die Krone auf dem Haupte, den kaiserlichen Mantel, Scepter und Reichsapfel. Der Zug begab sich in die Blagowestjenski- und Archangel'ski-Kathedralen und dann wieder in den Palast. Auf der terrassenförmigen Verbreiterung der „Rothten Treppe“ wandte der Kaiser sich gegen das Volk und begrüßte daselbst, sich dreimal vurneigend, wobei die Menge das Haupt entblößte und dem Herrscher jubelte. Man sah in der Menge besonders die unteren Classen des Volkes vertreten, welche segnend die Hände gegen den Kaiser erhoben. Der äußere Theil des Festes war damit beendet.

gehörigen Ge-
K r i s t beil-
lechten Gult-
Nachmittags
stände als de-
Somit befind-
des Gerichts-

(S)
eine Erzähl-
besonderes
familien ent-
stehend, sich
glieder sich
gemeinschaft-
hatten sie al-
die Jungen
keinen Knop-
sterben. Sie
daselbst ihr
scheläufiger
Franz Hum-
zweite in die
blick des Be-
Flucht. Ein-
schüler Josef
verließ er d-
eines Freund
Etern Hum-
liege. num-

(G)
Geschichte, d-
nissen die p-
wird dem
wohlhabende
Zahren große
Mutter. B-
Mannes, m-
Aber die M-
griechischen
junge Frau
Ende machte
(Mlewa) fo-
— sie, die
hielt dies M-
dies beitätig
nicht ertrag-
und wahr l-
büßliche jung-
bekannt war
zu gelangen
Gesellschaft
und trank l-
anwesenden
Hand und
Mutter!) d-
angewendet,
gab bald d-
unter allge-
die Mutter
zu besweise-

(G)
zu dem H-
Salomon G-
die Erlaub-
einige Näch-
da die Pap-
nachher erk-
überführt.
Häblichkeit
übergeben.
aus der J-
jüdischen G-
mantels ra-
Baargeld i-
einfmeiler
ein Erbe d-

(G)
Scene, we-
Theater ve-
unter den
Hause entl-
haben, daß
was eigent-
Künstler,
seine Fäktl-
die Kämpfe
des Parqu-
jovialsten
die Worte
diese nicht
stehende
seine Gat-
Beise, der
Besorgniß

(G)
zösischen G-
vielerlei G-
des Herzo-
St. für d-
et contre
Herzogs
Krönung
beziffern i-
Pferde un-
Tag zwei
an seiner
Die außer
7840 Ma-
tuch und
ist wahr,
schäft ob-
schäftscom-
Rechnung
eine unge-
führte un-
brachte er
auf hier v-

(G)
„lumpige“
laubt sind
laut aufst-

gehörigen Georg v. Majlath's beauftragt werden. Vice-Präsident Johann ...

— (Geplanter Massenmord.) Der „P. L.“ bringt eine Erzählung, die in der Geschichte der menschlichen Wahnmühen ...

— (Ein Roman aus dem Leben.) Die folgende ergreifende Geschichte, die wieder einmal beweist, daß das Leben mit seinen ...

— (Ein mysteriöser Tod.) Vor einigen Wochen kam zu dem Rabbiner der Schiffsynagoge in der Wiener Leopoldstadt ...

— („Baldi, bleib' ruhig sitzen!“) Die kurze turbulente Scene, welche der blinde Feuerlärm dieser Tage im Wiener Stadttheater ...

— (Kronungskosten.) Die Kosten des Aufwandes der französischen Gesandtschaft bei den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau ...

Mr. Waddington's befindet sich, beiläufig gesagt, auch der frühere ...

— (Schlau.) Mutter (beim Conditior): „Nun Hans, soll ich Dir „Glaube, Liebe und Hoffnung“ aus Chocolate kaufen?“ — Hans: ...

Theater.

Hermannstadt, 4. Juni.

Eine komische Oper, deren Text anständig und doch sehr unterhaltend ...

Die letzte unterhaltende Handlung spielt in Krakau 1704 unter der Regierung König August's von Sachsen, des „Starken“.

Die letzte Hauptverwicklung, welche den Wendepunkt des Ganzen bildet, ist einer alten Oper „Le Guitarrero“ entnommen, nur daß diese, wie der Name andeutet, in Spanien oder Portugal spielt, und die Herren Zell und Genée die Handlung nach Krakau verlegt haben.

Was nun die Musik von Karl Willköcker betrifft, so könnte man dem Componisten den heftigen Vorwurf machen, daß ein Mann, wie er, sich nicht schon lange der edlern Gattung zugewendet hat!

Die Ausführung war eine gute, ja — mit Rücksicht auf den für die Einübung bemessenen Zeitraum — eine überraschend ausgezeichnete.

gestellt sind, als sie gewohnt sind, hielten sich sehr wacker. Die Ausstattung war eine der geschmackvollsten, welche die hiesige Bühne zu bieten vermag ...

Die gestrige Reprise fand gleichfalls vor ausverkauftem Hause statt und verlief unter noch stürmischerem Beifalle als die Premiere.

Dankagung.

Für die herrliche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse meines geliebten Vaters Ludwig v. Sonnenstein spreche ich allen Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Familie: Luise v. Sonnenstein, geborene v. Konradshelm.

Für Sichtleidende.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Kornenburg.

Wenn man nach mehrjähriger ärztlicher Praxis bei ungezählten Fällen von Erkrankung an veraltetem Rheumatismus, mit oft bis zur Deformität geschwellten Gelenken, an alten Verlaupungen mit ganz plastischem Exsudate, und endlich an hartnäckigen peripheren Nervenschmerzen am Stamme oder den Extremitäten, immer und immer von dem schon ganz entnuthigten Patienten auf jedesmalige Befragen die schon den Arzt selbst entnuthigende Antwort erhält: „Es ist noch immer Alles im Gleichen, es will sich durchaus nicht bessern“ — und man sieht nach schon kurzer Zeit der Anwendung Ihres Sichtfluid ...

Hochachtungsvoll Karl Matz, Kreisarzt.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce Kwizda's Sichtfluid in heutiger Nummer.

Original-Telegramme.

Budapest, 2. Juni. (Witterungs-Telegramm.) Bei sonnigem, mit Bewölkung wechselndem zumeist ruhigem, warmem Wetter ist Regen und stellenweise Gewitter zu erwarten.

3. Juni. Es ist ruhiges, warmes, im Nordwesten zumeist heiteres, im Südosten mit Bewölkung abwechselndes Wetter und zwar hier mit localem Regen zu erwarten.

Marktbericht.

Kronstadt, 2. Juni. Weizen, schönster per Hektoliter fl. 6.80, Halbsucht fl. 5.20, Roggen, schönster fl. 4.40, Gerste, schönste fl. 3.35, Hafer, schönster fl. 2.50, Kukuruz fl. 3.70, Hirse fl. 4.80, Haideen fl. —, Erbsen fl. 7.50, Linzen fl. 10.—, Fijolen fl. 5.40, Erdäpfel fl. 1.20, Rindfleisch per Kilo fr. 44, Schweinefleisch fr. 48 Schpönsfleisch fr. —.

Fremden-Liste.

Hotel Kurirer. W. Oberly, 3. Kaiser, Kaufmann, von Mediasch; 3. Somberel, Ober-Ingénieur, von Fogaras; A. Krüll, Kaufmann, von Wien.

Lotto-Ziehung.

Remesbar: 12 53 58 67 37. Wien: 46 11 65 63 74.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

unter der Direction des Friedrich Dorn (artistischer Director Josef Fetter). III. Abonnement Montag den 4. Juni: Suspensu Nr. 14. Zum dritten Male:

Der Bettelstudent.

Große Operette in 3 Acten von F. Zell und Richard Genée. Musik von K. Willköcker.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente, 4-procentige Goldrente) and Price (e.g., 120.30, 88.15).

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente, 6%, Ung. Goldrente, 4%) and Price (e.g., 120.40, 88.30).

M. 3 4383/1883.

[456] 1-3

Kundmachung.

Zur Sicherstellung des zur Gasbeleuchtung von Hermannstadt für die Periode vom 1. August 1883 bis letzten Juli 1884 erforderlichen Petroleums von 24000 Kilogramm wird die Minuendo-Licitation für den 30. Juni 1883, Vormittags 10 Uhr, auf dem städtischen Rathhause im Bureau des Polizeidirectors mit dem Bemerkten ausgeschrieben, daß bis zu diesem Termin schriftliche Offerte angenommen werden. Die Hauptbedingungen des Vertrages, welcher bei der Polizei-Direction eingesehen werden kann, sind: a) Das zu liefernde Petroleum muß mindestens 43 Grade auf der Areometer-Probe zeigen, vollkommen rein sein und alle jene Eigenschaften besitzen, welche in der hohen Ministerial-Verordnung vom 20. April 1870, Z. 2970, für das in Handel gebrachte Petroleum vorgeschrieben sind. b) Der Ersteher ist verpflichtet, das zu liefernde Petroleum loco Hermannstadt in das städtische Magazin auf eigene Kosten und Gefahr franco zu stellen. c) Die Lieferungen haben in monatlichen Raten zu erfolgen, nach rechtzeitiger Angabe des Bedarfes für jeden Monat durch den städtischen Beleuchtungsbevorzugter. d) Als Sicherstellung für die pünktliche Lieferung des Petroleums in Bezug auf Menge und Güte hat der Lieferant eine Caution von 800 fl. ö. W. in Baarem oder in Werthpapieren, nach dem Tagescourse berechnet, zu Händen der Licitation-Commission zu erlegen, und es ist das Stadtpublicum berechtigt, für den Fall, als der Ersteher den übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommen sollte, sich von dieser Caution, mit Vermeidung aller gerichtlichen Schritte, im kürzesten Wege schablos zu halten. e) Vor Beginn der Licitation ist jeder Licitant verpflichtet, als Badium den Betrag von 300 fl., d. i. Dreihundert Gulden ö. W. zu Händen der Licitation-Commission zu erlegen. f) Die Auszahlung für das vom Ersteher gelieferte Petroleum erfolgt nach Ablauf jeden Monats aus der Hermannstädter Stadtcaffa gegen gestempelte Quittung, validirt vom Stadtleuchtungsbevorzugter, Hermannstadt, am 2. Juni 1883. Der Magistrat.

Kwizda's GICHT-FLUID

seit Jahren erprobtes vorzügliches Mittel gegen Gicht, Rheuma und Nervenleiden.

Dasselbe bewährt sich auch vortreflich bei Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Quetschungen, Blutunterlaufungen, Unempfindlichkeit der Haut, ferner bei localen Krämpfen (Wadenkrampf), Nerven-schmerz, Anschwellungen, die nach lange aufgelegenen Verbänden entstehen, hauptsächlich auch zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, langen Märschen etc., sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche.

Echt zu beziehen: In sämtlichen Apotheken en gros, durch alle grösseren Droguen-Handlungen in Hermannstadt, Kronstadt, Broos, Fogaras, Karlsburg, Mediasch, Mühlbach, Reps, Reussmarkt, Szász-Régen, Sárkány, Schässburg und Szeliste. Haupt-Depot für Siebenbürgen bei W. F. Morscher, Apotheker in Hermannstadt.

Haupt-Versendungs-Depot: Kreisapotheke des Franz Johann Kwizda, k. k. Hoflieferant in Kronenburg.

Preis einer Flasche 1 fl. ö. W. Ausserdem befinden sich fast in allen Apotheken in den Kronländer Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. T. Publicum, stets Kwizda's Gicht-Fluid zu verlangen und darauf zu achten, dass sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit obiger Schutzmarke versehen ist. [453] 1-6



Neun Medaillen.

OFNER RÁKÓCZY BITTERWASSER,

analysirt und begutachtet durch die Landes-Akademie in Budapest, Professor Dr. Stözel in München, Professor Dr. Hardy in Paris und Professor Dr. Eichborne in London, wird von Professor Dr. Gebhardt in Budapest, Professor Dr. Keibel, in Wien, sowie anderen Capacitäten der Medicin in Folge hohen Gehaltes an Lithion, besonders bei hartnäckigen Leiden der Verdauungs-Organe und Harnbeschwerden erfolgreich angewendet und gegen andere bekannte Bitterwässer insbesondere vorzüglich empfohlen. Vorrätzig in allen Apotheken und Specereiwaren-Handlungen in stets frischer Füllung. Erfrucht wird, ausdrücklich Ofner Rákóczy zu verlangen. [407] 3-10 Die Eigenthümer Gebrüder Loser in Budapest.

Badewannen

mit und ohne Heizvorrichtung, Sitz-Bade-Wannen, Douche-Kessel, Douche-Tassen und complete Douche-Apparate, sowie Douche-Wannen von einfacher u. eleganter Ausstattung; ferner Kaffee- und Thee-Spar-Maschinen, Universal-Koch-Apparate für Feld und Haus, Kaffee- und Gewürz-Mühlen etc. liefert in anerkannt solidester Ausführung bei billigen Preisen Joh. Schmidt's Nachfolger, Wien, I., Köllnerhofgasse 3. Preis-Courants auf Wunsch franco. [204] 6-12

St. F. concessionirtes Universal-Speisepulver

Dr. Gölis in Wien. (Zeit 1857 Handels-Artikel. Patencollirte Firma.)

Bisher unverricht in seiner Wirkung auf die leichtere Verdaulichkeit (insbesonders) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche mittelbar bei vielen, sehr hartnäckigen Leiden, als: Verdauungs-schwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Glieder-schwäche, Katarthen des Magens oder Disposition zu solchen, Hämorrhoidal-Leiden, Scropheln, Bleichsucht, Gelbsucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfschmerz, Würm- und Zeinfrankheit, Verschleimung, in der eingewurzelteten Gicht und in der Tuberculose.

Bei Mineralwasser-Curen leistet es sowohl vor als während des Gebrauches derselben, sowie zur Nachcur vorzügliche Dienste.

Depôts befinden sich in Siebenbürgen bei folgenden Herren in: Hermannstadt: Carl Müller, Apotheker; W. F. Morscher, Apotheker; F. A. Reissenberger, Kaufmann. Bistritz: Ed. Lany, Kaufmann. Broos: C. Fuhrmann, Kaufmann. Tekendorf: G. K. Riemer, Kaufm. Dees: F. Nik, Kaufm. Karlsburg: Julius Frölich, Apotheker. Klausenburg: Sam. Dietrich, Kaufmann. Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker; Prati Stanesen, Kaufleute; Johann Goos, Apotheker; Gebrüder Porr, Kaufleute; P. C. Czaides, Kaufmann; C. Hornung, Apotheker. Maros-Vásárhely: Max Bucher, Apotheker; B. Wallerstein, Kaufmann. Schässburg: J. B. Misselbacher et Sohn, Kaufleute; Josef B. Teutsch, Kaufmann. Szász-Régen: Hugo Csoppelt, Apotheker; F. Schasser, Apotheker.

Das p. t. Publicum wird gebeten, genau auf unsere Firma und protecolirte Schutzmarke zu achten. Central-Depôt (Postversendung täglich): WIEN, Stephansplatz 6 (Zwetthof). Preis einer großen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 kr. ö. W. [82] 3-6

Darlehen

gewährt die Hermannstädter allgemeine Sparcassa mit 6 1/10 percentiger Verzinsung gegen vorschriftsmäßige Sicherheit. — Auskunft ertheilt mündlich und schriftlich auf frankirte Briefe

die Direction der Hermannstädter allgem. Sparcassa. [455] 1-3

Kundmachung.

Es wird hiemit die X. kön. ung. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie eröffnet, deren Reinertrag zufolge allerb. Entschliessung Sr. kais. und kön. apostolischen Majestät vom 2. Juli 1882

zu 2/3 Theilen zu Gunsten des zur Unterhaltung der kön. ungar. unbemittelten Beamten-Witwen und Waisen errichteten Fonds, zu 1/3 Theilen für den Budapest. „Marian-Verein“, zu 1/3 Theilen für den „Pester Armentinder-Epitals-Verein“, zu 1/3 Theile für das „Hauptstädtliche Rettungshaus“, sichtlich desgleichen zu 1/3 Theile zu Gunsten der in Neupest zu errichtenden Bildungs-Anstalt für Ackerbau verwendet werden wird.

Die auf 5331 festgestellten Gesamt-Gewinnste betragen laut des nachstehenden Spielplanes 210.000 Gulden in österr. Währ., und zwar:

Table with 3 columns: Prize amount, Quantity, and Total value. Includes entries like '1 Haupt-Treffer mit 70.000 fl.', '3 Treffer à 5.000 fl.', etc.

Die Ziehung erfolgt unwiderrüflich am 12. Juni 1883. Das Los kostet 2 fl. österr. Währung.

Loose sind zu haben: bei der Lotto-Direction in Budapest (Pest, Hauptpostamt, Halbfeld), wozin auch die etwaigen Befellungen, wenn auch nur auf einzelne Lose — bei gleichzeitiger Einzahlung des entfallenden Betrages mittelst Postanweisung — zu richten sind; — bei allen Lotto-, Salz- und Steuer-Ämtern, bei den meisten Post-Ämtern und bei den in allen Städten und bedeutenderen Ortschaften aufgestellten Los-Abtatz-Organen.

Königl. ungarische Lotto-Direction. (730) 5-6 Adam v. Freyseysen, Sectionsrath im k. ung. Finanzministerium und Lotto-Director. Nachdruck wird nicht honorirt.

JOSEF BROGLE, Maschinen- und Siebblech-Fabrik, [414] 4-40

Budapest, Fabrik: Aeussere Waitznerstrasse, Niederlage: Waitznerboulevard 68,

empfehle seine auf allen land-wirtschaftlichen Anstellungen prämirten verbesserten Trieure mit Wechselsieben.

Körnerputzmaschinen mit Saugwind. Gelochte und geöltigte Bleche für Mühlen, Bienezüchter und technische Zwecke. Das Neueste auf diesem Gebiete ist H. Schmid's patentirter National-Reuter. Am 3. August 1882 unter Zahl 17,567 patentirt als das einzige beste Fabrikat. Größe 4' 4" hoch, 2' 4" breit, Gewicht 50 Kgr., Preis 55 fl.

Agentur u. Niederlage in Hermannstadt bei Herrn A. Török.

Ungarische Rothe-Kreuz-Lose.

Jährlich 3 Ziehungen. [440] 6

Jährlich 3 Ziehungen. Nächste Ziehung am 1. Juli d. J.

Haupttreffer 50.000 fl., ferner 1 Treffer à 5000 fl., 4 Treffer à 1000 fl., 10 Treffer à 500 fl., 25 Treffer à 100 fl., 30 Treffer à 50 fl., 52 Treffer à 25 fl. Außer der Gewinnziehung findet auch eine Amortisations-Ziehung statt; jedes in der Amortisations-Ziehung mit dem kleinsten Treffer gezogene Los spielt weiter auf alle Haupttreffer.

Diese Lose sind zum Tagescourse zu haben bei der Wechselstube der Pester Ungarischen Commercialbank, Budapest, Dorotheagasse 1, sowie bei allen Banken und Wechselstuben des Landes.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Ersteinst anker', 'Pränumer', 'Halbjährig...', 'Monatlich...', 'Mit Zustellung...', 'Einzelne Nu...', 'Mit Post...', 'Halbjährig...', 'Bierteljährig...', 'Im An...', 'Halbjährig...', 'Bierteljährig...', 'Für die Red...', 'wortlich: Adolf...', 'Fiktial-Nom...', 'J. Stein, Bu...', 'No. 1', 'Die zur...', 'und Stud...', 'Monat eine...', 'Domäne gen...', 'Commission...', 'wahrscheinlich...', 'Sigung halt...', 'Entwurf üb...', 'Fonds in B...', 'Die...', 'Strafrechts...', 'und die we...', 'gerichte i...', 'Das...', 'Böhmen hat...', 'Form an B...', 'durch den G...', 'zu leisten.', 'enthält der...', 'jezt aus Pr...', 'grundbesitz...', 'ganz begreif...', 'in den letzter...', 'Schicksal wa...', 'weien; es h...', 'anbietet, we...', 'auf keine e...', 'daß der Nar...', 'Blättern wie...', 'Sollte es de...', 'sich im Prag...', 'ihnen nur p...', 'mitzuwirken.', 'Der...', 'in Lemberg...', 'großer Aus...', 'tionen sind...', 'sprachenen...', 'Privatcirkel...', 'kleinen gall...', 'abwarten, i...', 'gut findet.', 'Nach...', 'fassung des...', 'politische...', 'die Modific...', 'sorge der fa...', 'der zu erwa...', 'Die Zeitung...', 'Abreise des...', 'Zeit noch u...', 'Wochen sch...', 'kreifen gilt...', 'wegen Louf...', 'rathen, die...', 'Berwickung...', 'accreditirte...', 'nach der G...', 'Otto...', 'Mann wie...', 'Harni...', 'Das...', 'bauwürdige...', 'Wertpapier...', 'fängt's an...', 'Vat...', 'hervorstürze...', 'Harni...', 'Herr...', 'stehen, jag...', 'Das...', 'werden, sich...', 'Nicht...', 'Harnisch, fi...', 'Ich...', 'gehen Sie...', 'und gleich...', 'Batt...', 'Hermann...', 'nich, Herm...', 'Gemeinsha...', 'Und...', 'hinter Har...', 'den alten'